

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brelzig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brelzig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Brelzig.

Nr. 51.

Mittwoch den 28. Juni 1905.

15. Jahrgang.

### Deutsches und Sächsisches.

**Brelzig.** Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrerklub sein 10jähriges Stiftungsfest im Gasthof zum Schützenhause. Gegen 200 auswärtige Radfahrer hatten der Einladung Folge geleistet, welche in der Zeit von nachmittags 1—3 Uhr im Empfangslokal, Gasthof zur Sonne, eintrafen. Von dort aus bewegte sich der höchst interessante Corso durch verschiedene Belustigungen gefolgt war. Abends 9 Uhr unterbrach ein fein ausgeführter Regen und um 10 Uhr die Preisverteilung die Ballfreuden, denen bis zum Schlusse in ausgiebigster Weise geshuldet wurde.

Die Grundschrift gegenüber den höheren Militärbeamten. Der Kaiser hat angeordnet, daß die bis jetzt nur einem Teile der oberen Militärbeamten gegenüber bestehende Grundschrift der Unteroffiziere und Mannschaften auf alle oberen Beamten der Militärverwaltung bei ihrem Erscheinen in Uniform ausgedehnt wird; sie haben demgemäß als Mützenabzeichen den für die zu grühenden Beamten vorgeordneten Ädler zwischen den beiden Mützenkordons zu tragen. Um die Beamten der Militärverwaltung auch beim Erscheinen im Helm als solche kenntlich zu machen, führen sie das für sie bestimmte Mützenabzeichen — obere Beamte den Adler, Unterbeamte das Wappenschild — auch am Helm und zwar aus silbernem Helmzierrot vergoldet, auf vergoldetem Helmzierrot von Silber. Diese neuen Helmabzeichen sind am Helmzierrot an der für das Landwehrkreuz der Offiziere des Besatzungsstandes vorgeschriebenen Stelle anzubringen.

Ueber eine Reise französischer Landwirte durch Deutschland kann der Korrespondent der „Presse“ Fig. berichten, daß die Herren, von München kommend, auch Dresden besuchten. Die Ankunft erfolgt am 3. Juli nachmittags, die Abfahrt am 5. Juli. Die Reise geht dann nach Merseburg, wo Herr Sacke seine Besichtigungen den Gästen zeigen wird. Von dort führt der Weg die Landwirte nach Halle.

Das königliche Ministerium des Innern hat neuerdings bekannt gegeben, daß es grundsätzlich Anstand nehmen müsse, zu genehmigen, daß in Fällen, in denen jugendliche königlich-sächsische Militärvereine nach Ziffer 9 der Verordnung vom 17. Oktober 1876 zum Tragen eines Säbels berechtigt sind, an diesem Säbel auch ein Portepee geführt werde.

Mit Straßporto belegte Postkarten. Unter dieser Spitzmarke ging kürzlich eine Notiz durch die Zeitungen, nach welcher gewöhnliche Postkarten, welche auf der Adressenseite mit schriftlichen Bemerkungen versehen sind, mit Straßporto belegt werden, da dies nur bei Ansichtskarten mit entsprechendem Vordruck gestattet sei. Diese Notiz beruht auf Irrtum. Schriftliche Bemerkungen auf der Vorderseite sind sowohl bei Ansichtskarten wie bei gewöhnlichen Postkarten gestattet, sofern diese Karten nicht nach dem Ausland gehen. In dies letztere der Fall, so darf nur die Rückseite beschrieben werden, andernfalls dieselben allerdings Straßporto kosten.

Mit einem bevorstehenden Rücktritt des sächsischen Ministerpräsidenten Herrn von Meißner beschäftigt sich jetzt wieder die Presse. Soweit in diesen Meldungen von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Meißner die Rede ist, so können die „Baugn. Nachr.“

nach Informationen aus besserer Quelle diese Mitteilungen als verfrüht bezeichnen. Tatsache ist allerdings, daß Herr Staatsminister v. Meißner schon seinerzeit den verstorbenen König Albert gebeten hatte, ihn von seinem Posten zu entheben, doch hat ihn der Monarch damals so lange zu bleiben, als er noch am Leben sei. Diesem Wunsche kam der Minister nach, und als König Albert starb, legte Herr von Meißner sein Portefeuille in die Hände des Königs Georg. Auch dieser richtete an Herrn von Meißner die Bitte, im Amte zu verbleiben, wenigstens auf die nächste Zeit. Der Minister blieb abermals, hat jedoch nunmehr zum dritten Male, und zwar vor einem halben Jahre, Sr. Majestät dem König Friedrich August sein Entlassungsgesuch unterbreitet. Der König hat nun Herrn von Meißner gebeten, wenigstens noch bis zum Schlusse der im Herbst dieses Jahres beginnenden Landtagsession, also bis zum Mai oder Juni des Jahres 1906, auf seinem Posten zu verbleiben. Zu diesem Zeitpunkte also, nachdem bereits jetzt die politischen und kommerziellen Verhältnisse im Königreiche sich gebessert haben resp. wieder im Aufschwunge begriffen sind, wird der verdiente Staatsmann von seinem Amte zurücktreten und sich ins Privatleben zurückziehen. Bezüglich seines Nachfolgers hat Sr. Majestät der König eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Schwierigkeit liegt in erster Linie darin, daß es nicht leicht sein wird, einen Mann zu finden, der die beiden Ressorts der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten zusammen verwaltet, wie dies bei Herrn von Meißner der Fall war. Vielfach ist nun als Nachfolger des Herrn von Meißner der jetzige sächsische Gesandte in Berlin Graf Hohenthal genannt worden. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß Graf Hohenthal in Berlin verbleibt und daß der jetzige erste Rat im sächsischen Ministerium des Auswärtigen Geh. Legationsrat von Salza und Nischenau in das Amt des sächsischen Ministers des Innern einrückt. Den Vorrück im sächsischen Gesamtministerium wird dann der dienstälteste Staatsminister, Kultusminister Dr. von Seydewitz, übernehmen, der auch das Amt eines Ministers des königlichen Hauses mit verwaltet.

Fast täglich kann man in den Tagesblättern lesen, daß die Persönlichkeit von Reisenden, Touristen, in den Gebirgsgegenden etc., die von Unfällen betroffen waren, nicht sofort hat festgestellt werden können, weil dieselben irgendeine genügenden Ausweis nicht bei sich führten. Die Folgen einer solchen Unvorsichtigkeit können weittragende sein und deshalb möge es beim Herannahen der großen Reisezeit jedermann dringend angeraten sein, sich mit einem Legitimationspapier vor Eintritt der Reise zu versehen. In Deutschland genügen Paßkarte, Bürgerchein, Einwohnerchein, wohl auch die neuerdings von der Postbehörde getroffene Einrichtung der Legitimationskarten. Auch in Oesterreich, Italien, der Schweiz, Schweden, Dänemark finden dergleichen Ausweise wohl meist Beachtung, immerhin ist für diese Länder die Paßkarte empfehlenswerter. Eine große Anzahl von Ländern schreibt jedoch ausdrücklich einen Paß vor, mehrere derselben aberdies noch ein Visum der in den verschiedenen Staaten bezuglichen Postämtern, Gesandtschaften, Konsulate etc. Letztere Ansprüche erheben z. B. Rußland, Rumänien, die Türkei (europäische u. asiatische). Der Eintritt in Rumänien wird indes ohne

Visum des PASSES solchen Ausländern gestattet, die aus einer Ortschaft kommen, in der ein rumänischer Konsul oder diplomatischer Vertreter sich nicht befindet. Für Bulgarien und Serbien besteht Paßzwang ohne Visumzwang.

**Großröhrsdorf.** Am 13. Juli wird hier selbst ein Schulfest abgehalten. **Großröhrsdorf.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Freitag auf der hiesigen Bahnhofstraße. Das zwiespännige Geschirr der Firma Unger u. Bräuner stand mit Kohlen auf dem Güterbahnhof. Der Kutscher, welcher in der Expedition den Frachtbrief einlöste, hatte den Wagen zwar angebremselt und den Strang des einen Pferdes ausgepannt. Trotzdem gingen plötzlich die Pferde durch, sausten im Galopp die Straße entlang und rannten an die der Restauration zur Krone gegenüberliegende Laube. Hierbei überschlugen sich die Tiere und konnten dabei angehalten werden, glücklicherweise ist außer einigen Verletzungen der Tiere kein Menschenleben gefährdet worden.

**Ramenz.** Um bessere Bahnverbindung zwischen Dresden—Ramenz bez. Pirna—Ramenz zu erlangen, richtete der hiesige Gewerbeverein eine Petition an die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, in der darum gebeten wird, den jetzt von Darröhrsdorf abends 7 Uhr 28 Minuten in Arnsdorf anlangenden und dann dienstfrei werdenden Motormagen bis Ramenz verkehren zu lassen. Damit soll Anschluß an die 8 Uhr 31 Min. ab Pirna und 9 Uhr 16 Min. ab Dresden-R. verkehrenden Abendzüge erzielt werden, womit insbesondere bei dem Pirnaer Zuge eine sehr unangenehme zweieinhalbstündige Wartezeit in Arnsdorf in Wegfall käme.

**Ramenz.** Von mehreren Blättern wurde aus Großröhrsdorf gemeldet, daß in der Nacht zum Freitag das daselbst bei dem Fleischermeister Seifert lebendste Mädchen Helene Nierling von ihrem Geliebten erschossen worden sei, welcher sich nach der Tat selbst zu töten versucht habe. Diese Sensationsnachricht bestätigt sich glücklicherweise nicht. Ueber den wahren Sachverhalt sei nachstehendes mitgeteilt: Das Rächenmädchen Helene Nierling ist im Seifert'schen Restaurant „zur Linde“ in Großröhrsdorf in Stellung. Sie hat vorher in Königbrück gedient und mit dem 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Edwin Anders aus Oberlichtenau ein Liebesverhältnis unterhalten. Schon früher hat er geäußert, daß er sie erschießen werde, wenn sie von ihm ablässe. Am 6. Juni ist er nach Großröhrsdorf gekommen, mit der Nierling in Streit geraten und hat geäußert, daß er sie, wenn er sie einmal allein treffe, erschießen werde; dabei hat er ihr einen Revolver gezeigt. Davon hat die Nierling dem Witte Seifert Mitteilung gemacht, worauf dieser dem Anders den Revolver abgenommen hat.

**Dresden.** In selbstmörderischer Absicht sprang am Donnerstag abend ein hiesiger Kaufmann in die Elbe. Der erst neun Jahre alte Paul Petrich bemerkte den Todesprung des Lebensmüden. Er setzte ihm nach, tauchte erst ein paar mal unter und hielt dann den Selbstmörder solange fest, bis andere Personen zur Hilfe herbeieilten. Der Knabe schwamm dann ans Ufer zurück, vom Publikum ob seiner braven Tat lebhaft beglückwünscht. Der Gerettete wurde dem Krankenhause zugeführt. Die mutige Tat des Knaben ist umso bemerkenswerter,

als der Selbstmordkandidat sich einen schweren Stein um den Hals gegängt hatte, um dem ersehnten Tod nicht zu entgehen. Das Rettungswerk wurde dadurch sehr erschwert.

**Hirschfeld.** Nach der Eroberung von Fort Arthur anfang dieses Jahres sandte der Postillon der Hirschfeld-Weigsdorfer Fahrpost, Herr Arthur Hennig, eine Glückwunschkarte an den Sieger General Rogi. Dieser Tage traf nun eine Antwortkarte von General Rogi ein, deren Inhalt allerdings dem sich freuenden Empfänger noch unbekannt, da die japanischen Schriftzeichen noch nicht errätelt werden konnten.

**A Dorf.** Der 9 jährigen Tochter des Landwirts Räderlein wurde von einem Schulknaben mit einem Pfeil ein Auge ausgeschossen.

**Leipzig, 24. Juni.** In dem Prozeß Ebeling wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Dionus Ebeling wurde wegen Verleumdung des Geh. Rates Prof. Dr. Bach, des Geh. Kirchenrates Prof. Dr. Riesel und des Pastors Kausch zu einer Gesamtstrafe von 1200 Mark oder entsprechender Haftstrafe verurteilt. Dem Urteil im Ebeling-Prozeß ist noch nachzutragen: Ebeling hat sofort Berufung eingelegt. Außer der Geldstrafe von 1200 Mark hat Ebeling sämtliche Kosten zu tragen. Den Verleumdigen ist Publikationsbefugnis zugesprochen worden, und zwar im „Hausvater“ und im „Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger“. Nach der Urteilsbegündung ist erwiesen, daß Geheimrat Bach von Ebeling ohne Grund beleidigt worden ist. Der Wahrheitsbeweis für die von Ebeling aufgestellten Behauptungen ist nicht erbracht worden. Das letztere treffe auch im Falle Kausch zu. Zum Falle Riesel ist erwiesen, daß dieser auch objektiv keinen Faltscheld geleistet hat. In Sunsten des Beklagten spreche seine Unbescholtenheit, zu seinen Ungunsten spreche vor allem die Hartnäckigkeit, mit der er seine Beschuldigungen fortgesetzt erhoben hat, und sein Amt als Geistlicher, das ihm verbieten mußte, gegen Amtsbrüder in solcher Weise vorzugehen.

**Senftenberg.** Seit Mittwoch nachmittag liegt der ca. 100 Meter lange Dreiecks-Stapel-Schuppen der Anhalter Kohlenwerke, Grube Marie I zu Reppitz infolge Selbstentzündung in Flammen. In dem Schuppen befinden sich zur Zeit ca. 800 Waggons Dreiecks, welche den Flammen zum Opfer fallen, da sich dieselben bereits über den ganzen Schuppen ausgebreitet haben. An ein Löschen ist nicht zu denken, da schon an und für sich großer Wassermangel hier herrscht und zum Löschen das Wasser aus den Klärbassins genommen werden muß, auch durch das fortwährende Aufwerfen von Sand auf den Feuerherd wird nur sehr wenig ausgerichtet. Auch will man bereits am Sonnabend bemerkt haben.

### Marktpreise in Ramenz am 22. Juni 1905.

	höchster Preis.		Preis.	
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
50 Kilo	7.50	7.30	50 Kilo	4.50
Rom	8.80	8.50	Stroh	1200 Pfd. 20
Weizen	8.25	7.80	Butter 1 kg	höchster 2.40
Gerste	7.00	7.00	niedrig	2
Hefe	9	8.70	Erdbeeren 50 Kilo	12
Deidelforn	18	17	Kartoffeln 50 Kilo	3.20
Quise				